

Fit für die Zukunft

St. Johanniskirche

Das Gebäude der St. Johanniskirche benötigt eine umfassende Sanierung. Wir berichten über die geplanten Maßnahmen und das Sanierungskonzept.

[mehr dazu auf Seite 2](#)

Aktionstage

Sowohl für Seniorinnen und Senioren als auch für Kinder und Jugendliche fanden zwei spannende und interessante Aktionstage statt.

[mehr dazu auf Seite 3](#)

Die Kiezläufer

Jungerwachsene lassen sich ausbilden, um bei Konflikten unter Altersgenossen helfend zur Seite zu stehen.

[mehr dazu auf Seite 3](#)

Fit für die Zukunft

Das Kirchengebäude benötigt eine umfassende Modernisierung, die 2019 beginnen soll.

Sie liegt unweit des Rathausplatzes und ist nur wenige Meter von der Fußgängerzone entfernt. Auf dem Weg durch den Alten Friedhof zur Außenmühle lässt man sie mal links, mal rechts liegen. Und bekannt ist sie nicht zuletzt durch die Sockelstatue des marschierenden Soldaten und dem zu seinem Fuße trauernden Kind.



Foto: steg Hamburg

Die St. Johanniskirche ist die zentral gelegene Harburger Stadtkirche der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Trinitatis. Im November 1944 wurde das frühere Kirchengebäude bei einem Bombenangriff zerstört, so dass man im Jahr 1951 im Zuge eines Architekturwettbewerbs einen zeitgemäßen Entwurf für den Neubau der Kirche suchte. Als Sieger ging das Büro Karl Trahn hervor, der damit Hamburgs ersten modernen Sakralbau nach dem zweiten Weltkrieg realisierte und dabei internationale Beachtung fand.

So begeistert die Fachwelt den Bau aufnahm und als stilbildend bezeichnet, so zurückhaltend wird dem Bau bis heute in der Öffentlichkeit begegnet. Der Kirchenbau hat sich in all den Jahren jedoch nicht nur als Ort des Glaubens, sondern auch als Stadtteiltreffpunkt etabliert und hält verschiedene Angebote bereit.

In den insgesamt sechs Räumen treffen sich unter anderem die Pfadfinder, die

Anonymen Alkoholiker sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedener Gymnastik- und Musikangebote. Es finden zudem das Diakonie-Frühstück statt und Sprechstunden der deutschen Alzheimergesellschaft. Das Café Refugio ist dort untergebracht ebenso wie ein Kinderatelier. Über das Jahr hinweg werden die Stadtteilangebote von knapp 45.000 Besucherinnen und Besuchern aufgesucht.

Das 1954 fertig gestellte und später erweiterte Kirchengebäude ist heute an

zahlreichen Stellen renovierungsbedürftig. Neben der schlechten Energieeffizienz, die nahezu alle Gebäude dieses Alters betrifft, stellt sich auch die bauliche Ausführung von Arbeiten nach heutigen Standards als problematisch dar. Nicht zuletzt ist es das Kupferdach, dessen schlechte Tragkonstruktion dazu führt, dass bei starkem Schneefall die Belastung zu groß und der Saal gesperrt wird.

Zusammen mit dem evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Hamburg-Ost, Vertretern der Kirchengemeinde St.

Trinitatis und spezialisierten Architekten ist ein Modernisierungskonzept erstellt worden. Das Konzept sieht nicht nur die Beseitigung baulicher Mängel vor, sondern auch die die Stärkung der Wahrnehmung des Gebäudes im Stadtteil. Dazu zählt die Aufwertung der Grünflächen und die Modernisierung der Wege und Rampen.

Die Kosten betragen insgesamt rund 2 Millionen Euro. Die evangelisch-lutherische Kirche übernimmt den Großteil der Kosten und konnte zudem Mittel des Hamburgischen Denkmalschutzamts sowie von Stiftungen einwerben. RISE-Fördermittel werden zur Modernisierung der stadtteilgenutzten Räume und der Außenanlagen eingesetzt und in Höhe von rund 200.000 Euro bereitgestellt.

Pastorin Frau Kaiser-Reis hat den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Quartiersbeirats im September 2018 die Planungen ausführlich beschrieben. Der Empfehlung des Beirats zur Unterstützung der Baumaßnahme hat sich die Bezirksversammlung Harburg auf seiner Novembersitzung angeschlossen. Einem Beginn der Modernisierungen steht demnach nichts im Wege, allerdings lassen sich auch bei diesem Bauvorhaben vorübergehende Einschränkungen in der Nutzung der Räume nicht vermeiden.



Quelle: Kirchengemeinde St. Trinitatis



Foto: steg Hamburg

„Voll im Leben, na klar!“

Aktionstag für Seniorinnen und Senioren in Eißendorf

Unter dem Motto: „Voll im Leben, na klar!“ folgten am 30.11.2018 Seniorinnen und Senioren aus Eißendorf der Einladung der Gebietsentwickler und des Bezirksamtes in den Veranstaltungssaal des Sozialen Dienstleistungszentrums. Nach kurzen Einblicken in die integrierte Stadtteilentwicklung „Harburger Innenstadt / Eißendorf Ost“ wurden in moderierten Tischkreisen bei Kaffee und Kuchen rege Gespräche über die Vorstellungen der Senioren für ein aktives Leben in Eißendorf geführt. Die Fragen „Was gefällt Ihnen besonders gut in Eißendorf?“ oder „Was müsste sich verändern?“ führten zu interessanten Einblicken in den Alltag, den der Seniorenbeauftragte im Bezirksamt Harburg, Peter Kröger, dankend aufnahm. Die gesammelten Ergebnisse helfen, Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation zu entwickeln und gebaute wie gefühlte Barrieren aus dem Weg zu räumen

Im zweiten Teil des Nachmittags haben die Gäste auf dem „Marktplatz der Mög-

lichkeiten“ vielfältige Angebote in und für Eißendorf zur Bereicherung Ihres Lebensalltags kennengelernt und diskutiert. Es ging um Themen wie Besuchen, Begleiten und Beraten, Bewegung, Kultur und Bildung, Ehrenamt, Stadtteilentwicklung und Wohnen, die Fragen ebenso aufgeworfen haben und gleichzeitig die Möglichkeit boten, konkrete Termine für ein erstes Kennenlernen auszumachen.

Mit dabei waren u.a. der Sportverein HTB, die Volkshochschule mit „HarAlt“, der Seniorenbeirat, der Begleitservice „In guter Gesellschaft“ des ASB, die Verbraucherzentrale, das Kulturwohnzimmer, Kulturangebote in Senioreneinrichtungen und natürlich die Gebietsentwickler der Harburger Innenstadt und Eißendorf-Ost. Vom regen Austausch profitierten dabei nicht nur die Seniorinnen und Senioren, auch die Teilnehmer der Seniorenangebote fanden einen guten Ort zum gegenseitigen Austausch und „Netzwerken“.

Jetzt auch in Harburg

Das Projekt Kiezläufer ist im September 2018 gestartet

Seit Juni 2014 gibt es das Projekt in Neugraben und seit 2017 in Neuwiedenthal. Hinter dem Titel „Kiezläufer“ steht ein gewaltpräventives Projekt, bei dem Jungerwachsene durch aufsuchende Kontaktarbeit Peergruppen im Stadtteil anzusprechen. Dabei übernehmen sie keine polizeilichen oder ordnungsamtlichen Aufgaben, sondern dienen als Ansprechperson für die Jugendlichen im Stadtteil: Sie stehen mit einem offenen Ohr zur Seite, zeigen bei Schwierigkeiten mögliche Perspektiven auf und wollen bei Streiffällen konstruktiv vermitteln.

Die Kiezläufer werden regelmäßig in den Abendstunden im Stadtteil unterwegs sein. Dies sind Jungerwachsene beiderlei Geschlechts ab 18 Jahren, die in Harburg oder Eißendorf aufgewachsen sind und die Stadtteile wie ihre ‚Westentasche‘ kennen.

Die Idee dahinter: Junge Erwachsene, die in der Nachbarschaft bekannt und

respektiert sind, begegnen Jugendlichen auf Augenhöhe, um ihnen Alternativen zur Freizeitgestaltung oder den Weg zu Beratungsstellen aufzuzeigen. Weiterhin können die Jugendlichen ihre Wünsche für Harburg oder Eißendorf-Ost an die Kiezläufer weitergeben.

Zu erkennen sind sie an ihrer einheitlichen Kleidung: Sie tragen marineblaue College-Jacken und Poloshirts.

Bevor die Kiezläufer im Stadtteil unterwegs sind, erhalten sie eine 40-stündige Ausbildung zu den Themen Kommunikation, Deeskalation und Mediation. Sie haben von Fachleuten gelernt, wie sie Konflikte unter Jugendlichen auf der Straße lösen können. Dabei sind sie aber weder Polizei noch Ordnungsamt.

Anfang 2019 sollen die ersten Kiezläufer für Harburg und Eißendorf-Ost ausgebildet werden. Das Projekt wird von InVia Hamburg e.V. begleitet. (In Via)



Abbildung: luenzmann architektur (Entwurf), Olaf Deters (Visualisierung)

Im Bau

Bauarbeiten für Überdachung der Freilichtbühne haben begonnen

Der Harburger Stadtpark wird künftig wieder stärker von sich Reden machen. Nach langen Jahren der Unruhe um die Freilichtbühne wird im kommenden Sommer nicht nur das neue Dach der Bühne, sondern auch ein buntes und auf die Belange der Anlieger abgestimmtes Programm für verschiedene musikalische und künstlerische Höhepunkte sorgen. Nach einem Entwurf des Harburger

Architekturbüros Lünzmann entsteht ein luftig-leichtes Dach, das sowohl den Anforderungen an den Wetterschutz als auch die der Akustik angemessen erfüllt und auch weiterhin den Blick in die Landschaft unverstellt lässt. Der Bau des Daches wird mit Mitteln der RISE-Städtebauförderung unterstützt und soll im Frühjahr 2019 abgeschlossen sein.



Foto: steg Hamburg

Da war richtig was los!

Der „action day“ auf dem Spielplatz Steinikestraße

Am Dienstag 20.11.2018 haben 150 Kinder und Eltern trotz kaltem Novemberwetter auf dem „action day“ den Spielplatz Steinikestraße neu entdeckt.

Die Gebietsentwickler haben die Aktion zusammen mit dem Spielmobil Falkenflitzer Follows organisiert, welches extra für den Tag vom Hastedtplatz auf den Spielplatz gezogen ist. Und die Falkenflitzer hatten einiges an ‚action‘ parat. Die Kinder konnten sich bei einer Fotoralley per Fotokarten ausprobieren. Es gab breit bereifte Kettcars für Geländetests, energiegeladene Spiele unter freiem Himmel, einen Kicker und eine bunte Bastelaktion. Zwischendurch gab es heißen Kakao und eine Feuerschale zum Aufwärmen. Natürlich wurde ordentlich geschaukelt, geklettert und vor allem gerutscht und gehüpft. Denn der Spielplatz hat durch die Umgestaltung ein neues Trampolin und einen neuen, blau gefärbten Kunststoffbelag um die Rutsche erhalten.

Die Maßnahmen wurden aus dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) gefördert und der Platz

soll den Kindern und Eltern aus dem Umfeld wieder ins Bewusstsein rücken. Das hat zweifelsfrei gut geklappt, denn es kamen Kinder mit Ihren Betreuern aus der Schule Kerscheinsteiner Straße, aus der Kita Baererstraße und viele aus den umliegenden Häusern.

Nebenbei sind Kinder und Eltern noch nach Ihren Lieblingsorten gefragt worden. Ganz hoch im Kurs standen der neue Weltraumspielplatz Am Irrgarten, der Mammutspielplatz am Rathaus und der Wasserspielplatz nah der Außenmühle. Weniger, aber auch gern genutzt werden die Spielplätze am Hirschfeldplatz, Hastedtplatz und Alten Friedhof. Einzig der Spielplatz am Schwarzenberg wurde von einigen Kindern als Ort genannt, wo sie sich nicht so gern aufhalten.

Wer Lust auf mehr ‚action‘ hat und andere Kinder der Nachbarschaft, findet immer dienstags ab 15.30 Uhr in der Grünanlage an der Straße Hastedtplatz das Falkenflitzer Spielmobil mit immer neuen Spiel- und Bastelaktionen.



Bemerkenswert

Für ein kurzes Leben unter Tage

Der S-Bahnhof Harburg Rathaus entstand in den 1980er Jahren - auch als Schutzraum für den Katastrophenfall.

Zehntausende frequentieren täglich die S-Bahn am Harburger Rathaus und machen sich auf zwei Linien auf den Weg zur Arbeit, zu Freunden oder zum Einkaufen. In den Untergeschossen des weitläufigen Bauwerks erinnert auf einen ersten flüchtigen Blick auch tatsächlich nichts daran, dass es sich um eine ehemalige Bunkeranlage handelt. Die 1983 eröffnete S-Bahn-Haltestelle war seinerzeit Hamburgs größter Zivilschutzraum und konnte 5.000 Menschen aufnehmen. Der Aufenthalt konnte für zwei Wochen gewährleistet werden und bot auf zwei Ebenen neben Schlafplätzen auch umfangreiche sanitäre Anlagen und eine Großküche. Die Versorgung mit Trinkwasser wäre im Ernstfall aus einem eigenen Brunnen und die Stromerzeugung mittels Dieselgeneratoren erfolgt.

Dieser Ernstfall hätte in Zeiten des kalten Krieges neben einem Atomkrieg auch ein Giftgasangriff oder ein Flächenbombardement bedeuten können. Aber auch bei einem Unglück in nahegelegenen Atomkraftwerken hätte die Anlage Schutz geboten. Die aktuellen Sicherheitskonzepte des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe haben zeitgemäße Alternativen zu Bunkern entwickelt, so dass dieses Bauwerk vor ein paar Jahren offiziell aufgegeben worden ist. Das tut der Faszination von Bunkeranlagen aber keinen Abbruch, sodass weiterhin allerlei Geschichten und Mutmaßungen über dieses Bauwerk in Harburg die Runde machen.

Quelle: Bezirksamt Harburg

Impressum

Herausgeber
steg Hamburg mbH
Schulterblatt 26-36
20357 Hamburg

in Zusammenarbeit mit
Bezirksamt Harburg
(Fachamt Sozialraummanagement)
Harburger Ring 33
21073 Hamburg

V.i.S.d.P.
steg Hamburg, Eike Christian Appeldorn

Bestellungen und Rückfragen
kontakt@mitten-in-harburg.de

weitere Informationen
www.mitten-in-harburg.de

Konzept
urbanista

Redaktion & Layout
steg Hamburg: Daniel Boedecker,
Claudia Osten, Eike Appeldorn, mit
einem Beitrag von In Via Hamburg e.V.
(S. 3)

Druck
Druckerei Weidmann

Auflage
4.300 Stück

Ausgabe
Dezember 2018 /
Januar 2019

Anmerkung zur Verteilung: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung eigener Mitglieder zu verwenden.